

<p><b>Grüne Fragen</b></p>	<p><b>Herr Nies/SPD</b></p>	<p><b>Frau Schumann/parteilos</b></p>	<p><b>Frau Dickes/CDU</b></p>
<p>Welche Schwerpunkte werden Sie im Sozialbereich des Kreises setzen? Welche Möglichkeiten sehen Sie in diesem Bereich in der Prävention</p>	<p>Zu meinen politischen Schwerpunkten gehören neben der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen die Einrichtung eines Wohnungsamtes in der Kreisverwaltung. Nicht erst mit dem Armutsbericht für den Landkreis Bad Kreuznach ist bekannt, dass viele Menschen in schwierigen Wohnungssituationen leben. Der Verlust der Wohnung wirft Menschen oft aus der Bahn und sie verlieren jeden Halt. Dem soll ein Wohnungsamt entgegenwirken. Die Vermittlung von Wohnraum, die Information über die Rechte als Mieter, aber auch die Unterstützung zur Beibehaltung . Aufgaben dieser Stelle</p>	<p>Das ist ein Thema, welches mir sehr am Herzen liegt, da ich beruflich mit einem meiner Schwerpunkte als Familienrechtlerin und auch als Betreuerin viele Missstände, gerade im sozialen Bereich, mibekomme. Wir haben bei den Jugendlichen eine zunehmende Zahl als Schulabstuzierlern, Obdachlosen sowie psychische Auffälligkeiten, und das nicht nur in Brennpunktfamilien. Ich beabsichtige oder würde flächendeckende Schulsozialarbeit auch in den Grundschulen vorantreiben und sicherstellen. Darüber hinaus würde ich präventiv arbeiten, indem ich eine engere Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen und Gremien wie Schule, Jugendamt, freie Träger, Ehrenamtliche, Unternehmen etc. zusammenführen würde. Dies ist einfach ein gesellschaftliches Problem, welches nur durch den Einsatz aller Kräfte zum Erfolg führen kann. Ein weiterer Schwerpunkt wird es sein, die ALG II Fälle zu bekämpfen, d.h. diese Negativspirale brechen, dass wir mitunter in der</p>	<p>Ein Schwerpunkt ist für mich die Bildung eines Familiennetzwerkes, mit dem ich ein Unterstützungssystem für Familien mit Kindern, aber auch Pflegebedürftigen, aufbauen möchte. Wichtig ist mir ein flächendeckendes Netzwerk im Bereich der Pflege, der ärztlichen Versorgung und auch einem ausreichenden Angebot im Bereich der Palliativversorgung. Dies geht nur im engen Austausch mit allen Betroffenen.</p>

<p>Welche Initiativen an Land und 2 Bund planen Sie zur Verbesserung der finanziellen Defizite des Kreises, die u.a. durch die Vielzahl der sozialen Einrichtungen in der 2Stadt und im Kreis bedingt sind</p>	<p>Eine der größten Ausgabenposten ist die Eingliederungshilfe für Menschen mit Beeinträchtigung. Das gerade in Kraft getretene Bundessteuergesetz darf nicht als Einsparprogramm dienen. An den Menschen will ich nicht sparen. Hier sehe ich Bund und Land in der Verpflichtung. Deshalb gibt es Ansätze, die ich zu einer konkreten Forderung formiert habe: „Bund, Land, die Landkreise und Städte teilen sich solidarisch die Aufwendungen der Eingliederungshilfe. Jeder trägt ein Drittel der Kosten. Der Anteil der Landkreise und Städte soll in Rheinland-Pfalz in einen gemeinsamen Topf fließen und anschließend entsprechend der Einwohnerzahl von den Kommunen getragen werden. Es gibt keinen nachvollziehbaren Grund, wieso einige wenige Landkreise die Hauptlast der Eingliederungshilfe tragen, während andere deutlich weniger Mittel aufwenden.“ Alleine diese Maßnahme würde den Landkreis Bad Kreuznach in die Situation eines ausgeglichene Haushaltes bringen</p>	<p>Grundsätzlich brauchen wir einen gerechteren Finanzausgleich zwischen den Bund, den Ländern und den Kommunen, da dürfen sich alle Kandidaten einig sein. Deshalb würde ich meine Energie dafür einsetzen, ein höheres Gewicht des Landkreises überregional zu erzielen, zum Beispiel im Gemeinde und Städtebund, um dort Druck auf die Entscheidungsträger auszuüben, denn nur dort kann der Finanzausgleich geändert werden. Ich möchte auch mehr Eigenverantwortung für den Landkreis, indem Fördermittel nicht mehr als Zuschüsse gewährt werden sondern eins zu eins an die Kommunen durchfließen und zur eigenen Verfügung stehen. Problematisch ist auch das Teilhabegesetz, das Recht der behinderten Menschen auf Teilhabe, welches im Moment noch an den Wohnort gekoppelt ist. Dadurch kommen viele Menschen aus anderen Landkreisen in den Landkreis Bad Kreuznach, was unglaubliche Kosten verursacht. Diesbezüglich müsste eine Umverteilung stattfinden, entweder dass es eine gleiche Beteiligung aller Landkreise gibt. Diesbezüglich unabhängig von der Anzahl der Bedürftigen, das gleiche in einen sog. Pott einzahlen oder aber, was mir vorschwebt, dass vom Land prozessuale Zuschüsse für behinderte Menschen gezahlt werden, gemessen an der Quote der Menschen, die behindert sind und ein Recht auf Teilhabe haben, zur</p>	<p>Ich möchte eine Neuorganisation des kommunalen Finanzausgleichs erreichen, in dem die Sozialausgaben und Kosten der Eingliederungshilfe „vor die Klammer“ gezogen werden – d.h. prozentual zur Zahl der Bedürftigen und nicht zur Zahl der Einwohner verteilt werden.</p>
--	--	--	--

<p>Welche politischen.3 Gestaltungsmöglichkeiten sehen Sie angesichts der finanziellen ?Defizite im Kreishaushalt</p>	<p>Aus dem Vorgenannten sehen Sie, wohin ich den Landkreis finanziell entwickeln möchte. Zudem möchte ich den systematischen Ansatz im Haushalt – gerade wegen der Defizite – ändern. Bisher wollen wir immer den geringstmöglichen Aufwand betreiben. Ich möchte aber, dass wir mit dem wenigen Geld was wir haben, den größtmöglichen Erfolg erreichen. Oder was Marcus Härke einmal zu mir gesagt hat – wir sind zu arm, als das wir uns nicht das Beste leisten können</p>	<p>Die politischen Gestaltungsmöglichkeiten sind angesichts des defizitären Haushalts mehr als gering. Jeder Kandidat oder jeder, der etwas anderes behauptet oder verspricht, ist diesbezüglich meines Erachtens nicht ehrlich und das dient lediglich der Wahlpropaganda. Die finanzielle Misere ist auch nicht innerhalb von ein oder zwei Jahren aufzufangen, dazu ist der Spielraum und die Möglichkeit, daran etwas zu ändern, einfach zu gering. Langfristig werden wir bei vielen unserer gesellschaftlichen Probleme noch mehr auf Ehrenamt setzen müssen. Es ist schon unglaublich, wie viel durch Ehrenamtliche im Land und auch in den Kommunen geleistet wird und welche Solidarität dort vorherrscht. Darüber hinaus wird es ganz wichtig sein, dass der Landkreis als Standort einfach attraktiv bleibt und noch attraktiver wird, damit gerade die infrastrukturellen Schwächen auf dem Land bekämpft werden können. Dazu könnte man u.a. an den Hebel der Gewerbesteuer setzen, Arbeiten um Existenzgründer, die wiederum Arbeitsplätze schaffen, um dem möglichst geringe finanzielle Belastungen in der Anfangszeit aufzubürden. Darüber hinaus muss grundsätzlich der Stellenschlüssel auch in der Verwaltung stets überprüft werden. Jede Haushaltsposition ist auf dem Prüfstand zu stellen und da darf es auch keine Tabus geben. Mehr</p>	<p>In der Vergangenheit habe ich erlebt, dass man Dinge bewegen kann, wenn man mit genug Ausdauer, Leidenschaft und im Team mit vielen anderen arbeitet. Das sehe ich auch im Kreis so – denn es geht hier nicht ausschließlich um Geld, sondern auch um gute Ideen und Motivation. Gutes Beispiel ist hier der Hildegardweg, den ich gemeinsam mit Dr. Annette Esser initiiert habe und der im Herbst dieses Jahrs eröffnet wird.</p>
---	--	---	--

<p>Angesichts der vielen Menschen.4 muslimischen Glaubens im Kreisgebiet: Wie stehen Sie zum Bau einer Moschee im Kreis durch Ditzl Ditzl</p>	<p>Ich stehe voll hinter der Errichtung einer Moschee in der Stadt Bad Kreuznach. Die muslimischen Mitbürger haben ein Recht auf einen Ort, an dem sie ihren Glauben ausüben können. Mit großer Besorgnis habe ich die öffentliche Diskussion und Hetze zur Kenntnis genommen. Wie wollen wir Toleranz einfordern, wenn wir sie nicht selbst praktizieren?Ein Problem kann nur bei der Frage der politischen Ausrichtung der Ditzl entstehen. Da ich die Verantwortlichen in Bad Kreuznach persönlich kenne und um die Motivation zur Umbenennung vom Türkischen Arbeiterverein in Ditzl weiß, wird .dieses Problem „zu lösen“ sein</p>	<p>Der geplante Bau einer Moschee durch die Ditzl fällt rechtlich in den Zuständigkeitsbereich der Stadt Bad Kreuznach und nicht in dem des Landkreises. Sich diesbezüglich über die Mandatsträger der Stadt hinwegzusetzen oder diesbezüglich Statements abzugeben, halte ich für problematisch und wenig realitätsbezogen. Da der Landrat alleine weder eine Moschee bauen noch verwirklichen kann, sind alle diesbezüglichen Aussagen nichts anderes als Wählerfang. Diese schwierige Problematik, weil sehr emotional geführt, bedarf und verdient jedoch eine gründliche und sachliche Auseinandersetzung und sollte nicht als Wahlkampfthema missbraucht werden. Verzeihen Sie mir daher, dass ich darüber keine nunmehr populistische Aussage zu diesem Zeitpunkt treffe.</p>	<p>Ich spreche mich im Angesicht der Tatsache, dass Ditzl der verlängerte Arm des türkischen Religionsministeriums und die gegenwärtige Politik in der Türkei bedenklich ist, gegen den Bau einer Moschee in Bad Kreuznach aus. In diesem Bereich teile ich die Haltung Cem Özdemirs, der immer wieder vor der Politisierung des islamischen Glaubens durch die Ditzl warnt. Einer Moschee, die nicht in Trägerschaft der Ditzl ist, stimme ich zu.</p>
---	---	--	---

<p>Wie stehen Sie zu einer. 5 eigenständigen Jugendpolitik im ?Kreis</p>	<p>Nach meiner Einschätzung werden die Interessen der Jugendlichen bei der politischen Willensbildung nicht ausreichend berücksichtigt. Themen, wie den Breitbandausbau – Schulsozialarbeit – Schulentwicklungsplan usw., werden ohne Beteiligung der Jugendlichen entschieden. Meine Vorstellung geht in die Richtung eines „Jugendparlamentes“, das sein Statement zu konkreten Dingen abgeben oder von sich aus Anregungen an die .Kreisgremien richten kann</p>	<p>Grundsätzlich macht Jugendpolitik und Missstände in dem Bereich nicht Halt vor Kreisgrenzen. Gleichwohl kann bei akutem Handlungsbedarf, der meines Erachtens vorliegt, nicht abgewartet werden, bis überregionaler Konsens erreicht werden kann, auch wenn dies sicherlich vorteilhaft wäre. Es gilt der Grundsatz: Eigenes vorantreiben bei Nutzung von Synergieeffekten. In wie weit dabei Jugendämter beispielsweise zusammen zu legen sind, ist sicherlich diskussionswürdig, kann aber von mir zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beantwortet und empfohlen werden</p>	<p>Ich würde ein eigenständiges Jugendparlament im Kreis gerne unterstützen.</p>
--	---	--	--

<p>Welche zukunftsweisenden.6 Konzepte wollen Sie durchsetzen, um den Nahverkehr im Kreis zu verbessern</p>	<p>Es wird eine große Herausforderung sein, den ÖPNV aufrecht zu erhalten – hier wird der Landkreis einige Millionen in die Hand nehmen müssen. Zur Vermeidung von Individualverkehr – vorranglich in einem Flächenkreis wie bei uns – muss das Angebot gut sein, ansonsten nutzt es keiner. Gerade wird im Norden von Rheinland-Pfalz ein neues Konzept entwickelt bzw. ausprobiert. Diese Erkenntnisse müssen wir prüfen. Aus den Erfahrungen des IVEK in der Stadt Bad Kreuznach, möchte ich ein Konzept für den Verkehr im Landkreis erstellen. Dies aber nicht als separates Konzept, sondern eingebunden in ein Kreisentwicklungskonzept für alle Themen. Separate Konzepte haben immer Schnittstellenprobleme – im schlimmsten Fall passen die einzelnen Konzepte nicht zueinander</p>	<p>Sicherlich ist es wichtig, die B 41 sowie die anderen Bundesstraßen, gerade im ländlichen Gebiet auszubauen. Darüber hinaus schweben mir mehr Bürgerbusse und unter Einbeziehung von Ehrenamtlichen und Institutionen vor, um den ländlichen Raum auch attraktiver zu machen und zu erhalten. Attraktivität eines Wohnortes in der Distanz zu dem Beschäftigungsort wird heutzutage nicht mehr anhand von Entfernungen (Kilometer) bestimmt und gemessen, sondern nach Zeit. Entscheidend ist, wie lange brauche ich, um zu meinem Arbeitsplatz zu kommen. Da ich jedoch nicht im Kreistag bin, bitte ich zu entschuldigen, dass ich da anders als die beiden Mitbewerber Nies und Dickes, noch keine fertigen Parteikonzepte diesbezüglich aus der Schublade ziehen kann. Doch seien Sie gewiss, ich bin diesbezüglich in</p>	<p>Ich möchte eine enge Vernetzung von ÖPNV und ehrenamtlichem Engagement, z.B. der Bürgerbusse, erreichen. Zudem brauchen wir auch im ÖPNV ein flexibleres System, beispielsweise durch Kleinbusse, um auch Bedürfnisse von Auszubildenden gerecht zu werden.</p>
---	---	---	--

<p>Wie stellen Sie sich die Zukunft. 7 des Kreises angesichts der ?Kommunalreform vor</p>	<p>Was die Einwohneranzahl, die Anzahl der VG's, die Fläche etc. angeht, sehe ich keinen Bedarf zur Veränderung. Sicherlich gibt es bei den umliegenden Kreisen einen Bedarf. Ich halte nichts davon, wenn man sich heute in eine bestimmte Richtung äußert oder Begehrlichkeiten zeigt. Für mich wäre ich viel wichtiger, wenn neben der Gebietsreform - und Verwaltungsreform eine Finanzreform angegangen wird. Hier müssen die Interessen der von Sozialausgaben besonders betroffenen Landkreise mehr berücksichtigt werden .(s.o.)</p>	<p>Ich habe stets verlauten lassen, dass ich die Reform von oben nach unten als wichtig und einzig erfolgversprechend ansehe, d. h. die Reform muss schon auf Kreisebene beginnen. Dort sehe ich ein großes Einsparpotenzial. Meines Erachtens bräuchte man auch keine ADD mehr, wenn man bedenkt, dass diese Behörde ursprünglich angedacht war, um gegenüber der Bezirksregierung Einsparpotenzial zu generieren. In Wahrheit ist die ADD jedoch wesentlich teurer und meines Erachtens ein „Pöstchenfriedhof“.</p>	<p>Hier möchte ich das Gutachten des Landes abwarten – und dann insgesamt diskutieren.</p>
---	--	---	--

<p>Landrat und Kreistag: Was kann.8 ein Landrat/ eine Landrätin unabhängig vom Kreistag ? verwirklichen</p>	<p>Der Landrat führt die Kreisverwaltung, ist stimmberechtigtes Mitglied und bereitet die Beschlüsse vor. Durch die Budgethoheit des Kreistages liegen alle wichtigen Entscheidungen beim Kreistag und dieser hat sogar das Recht, die Grundsätze der Verwaltung festzulegen. Als Landrat sehe ich die Notwendigkeit, alle politischen Gruppierungen einzubinden. Deshalb möchte ich alle zwei Monate eine Runde der Fraktionsvorsitzenden durchführen, um Anliegen, Vorschläge oder Fragen im Vorfeld zu klären. Seinen Einfluss macht der Landrat faktisch über seinen Informationsvorsprung und die Möglichkeit der Vorbereitung von Entscheidungen geltend. Dennoch gibt es viele kleine Dinge, die ein Landrat unabhängig entscheiden kann – aber halt Dinge, die als laufende Verwaltung bezeichnet werden</p>	<p>Einigkeit besteht sicherlich darin, dass neunzig Prozent der Arbeit des Landrates im Führung der Behörde und der Verwaltung und in der Rechtsaufsicht liegen. Der Kreistag bestimmt maßgeblich die Politik und beschließt die Dinge, die dann von der Kreisverwaltung umzusetzen sind. Gleichwohl kann der Landrat eigene Konzepte, die ihm am Herzen liegen oder Ideen entwickeln oder vorantreiben. Dazu muss er sich die entsprechende Mehrheit parteiübergreifend im Kreistag beschaffen. Auch bei der Führung der Kommunalaufsicht bedarf es des Kreistages nicht. Wichtig ist, dass der Landrat es in einer Zeit der zunehmenden Digitalisierung ermöglicht, dass wir eine bürgerfreundliche und personalisierte Verwaltung haben, dort wo der Bürger direkt mit der Verwaltung trifft aber auch eine effiziente Verwaltung schafft. Gerade bei standardisierten Abläufen ist die Nutzung des digitalen Fortschritts sicherlich anzuraten. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass viele der älteren Generation weder über ein Smartphone verfügen noch unbedingt die Kenntnisse haben, sich digital durch schwierige Verwaltungsabläufe durchzuklicken. Daher sollte eine Verwaltung immer auch ein starkes Gewicht auf einen personalisierten Bürgerservice legen.</p>
		<p>Die Aufgabe des Landkreises ist es, die einzelnen Regionen lebenswert zu erhalten und dafür zu sorgen, dass die Infrastruktur auch bei rückläufigen Einwohnerzahlen gut bleibt. Aber ich möchte der Landflucht auch bewusst entgegenwirken, indem ich durch Unterstützung von touristischen Projekten und dem Vernetzen unserer kulturellen Angebote die Attraktivität unserer Dörfer steigere.</p>



<p>Wie stehen Sie zum weiteren. 9  Ausbau erneuerbarer Energien im  Kreisgebiet und welche Initiativen  ?dazu werden Sie ergreifen</p>	<p>Die einfachen und guten Standorte für  Windkraftanlagen sind bebaut. Ich sehe,  wie heute die Betreiber versuchen  Windkraftanlagen auch in sensibleren  Bereichen zu errichten. Deshalb bin ich  nicht für einen weiteren Ausbau der  Windkraftanlagen – wir haben genug.  Anders sehe ich das bei  Photovoltaikanlagen. Hier wird das  Potenzial nicht genutzt. Als Dezernent für  den Abfallwirtschaftsbetrieb habe ich auf  unsrem Kompostwerk eine Anlage mit  über 93 kwp errichten lassen. Weitere  Standorte auf Mülldeponien werden  folgen, nachdem keine Bewegungen  mehr im Müllkörper stattfinden.  Nachdem in fast allen kreiseigenen  Liegenschaften Kraft-Wärmeanlagen  betrieben werden, glaube ich, dass der  Landkreis einen wichtigen Beitrag  geleistet hat und damit offensiv für den  Einsatz der erneuerbaren Energien auch  im Privatbereich werben kann. Diese  Offensive möchte ich umsetzen</p>	<p>Das übergeordnete Thema heißt für  mich nicht nur Ausbau erneuerbarer  Energien, sondern grundsätzlich eine  natur- und landschaftsverträgliche  Energieversorgung eines  Industrielandes- und kreises  aufzubauen und zu sichern. Dazu  gehören nicht nur die erneuerbaren  Energien, präferiert durch Solar- und  Windenergie, sondern die Lösung des  Speicherproblems muss angegangen  werden. Ein Schwerpunkt wird für  mich auch darauf liegen, welches  meines Erachtens viel zu wenig noch  in den Vordergrund gerückt ist, wie  man Energie effizient einsparen kann.  Darauf werde ich vermehrt mein  Augenmerk legen. Weiterhin möchte  ich flächendeckenden Ausbau von  Elektrotankstellen im Landkreis  vortreiben. Ein Traum für mich  wäre es, wenn der komplette  öffentliche Nahverkehr durch Elektro-  und Hybridautos abgedeckt werden  könnte.</p>	<p>Dort, wo es z.B. mit entsprechender  Windhöfigkeit Sinn macht, und keine  Gründe, wie Naturschutz,  Denkmalpflege und vor allem die  Belästigung von Anwohnern dagegen  sprechen, unterstütze ich den Ausbau  regenerativer Energien. Ein wichtiges  Anliegen von mir ist die Gründung  einer Stiftung für Natur im Landkreis  Bad Kreuznach. Hiermit möchte ich  hochwertige Biotope anlegen und  pflegen und gleichzeitig Ökonomie  und Ökologie in Einklang bringen.</p>
--	--	---	--

<p>Wie wollen Sie dem Schwund. 10 der Infrastruktur auf den Dörfern gegensteuern? (Am Beispiel von Ärzten, Apotheken, Kindergärten, Grundschulen und Realschulen)</p>	<p>Dem Schwund kann aus meiner Sicht nur entgegengewirkt werden, wenn wir das Leben auf dem Land attraktiver machen. Attraktiv sind die Dörfer, wenn es in der Nähe einen Kindergarten und eine Grundschule gibt. Da ist der Landkreis gut aufgestellt. Die Breitbandversorgung wird in den nächsten ein bis zwei Jahren sichergestellt. Eine flächendeckende Versorgung mit weiterführenden Schulen – nicht nur Realschulen – hängt von der Akzeptanz des Schultyps durch die Eltern und Kinder ab. Die Zusammenlegung von Realschule und Hauptschule war nur ein erster Schritt. Dem wird aus meiner Sicht die Umwandlung von Realschulen in Gesamtschulen folgen, weil die Eltern die Schulform wählen, die alle Abschlüsse ermöglicht. Da dies nur bei Gesamtschulen möglich ist, wird es in 10 bis 15 Jahren nur die Gymnasien und Gesamtschulen geben. Diesen Wandel dürfen wir nicht verschlafen, da ansonsten die Eltern mit ihren Füßen andere Entscheidungen herbeiführen. Die Versorgung mit Ärzten und Apotheken ist heute schon ein Problem. Anreize in Form von Zuschüssen halte ich für problematisch, weil nur die finanzstarken Gemeinden sich sowas leisten können und damit die Versorgung in den finanzschwächeren Gemeinden noch schwieriger wird. Da der überwiegende Anteil der Ärzte weiblich ist, müssen wir Zeitmodelle entwickeln, in denen Frauen das Thema Familie und Beruf unter einen Hut bekommen. Dafür können Gemeinden in</p>	<p>Dies wird eines der schwierigsten oder am schwierigsten lösbaren Aufgaben für die nächsten zehn bis zwanzig Jahre sein. Dies wird uns, und damit meine ich nicht nur unseren Landkreis, vor enorme Herausforderungen stellen. Ein attraktiver Lebensraum auf dem Land wird sicherlich nur gewährleistet werden können, wenn sog. Versorgungszentren geschaffen werden, zu denen dann gerade die älteren und nicht mobilen Menschen Zugang haben müssen. Dies bedeutet, dass regelmäßig Bürgerbusse die Menschen zu den Versorgungszentren, sei es in Form von ärztlichen Diagnosezentren oder auch Verbrauchertentren fahren müssen. Wir werden in den nächsten zwanzig Jahren sowieso einen Wandel des kompletten gesellschaftlichen Lebens durch die 4. Industrielle Revolution erfahren. Die Attraktivität und die Möglichkeit für junge Ärzte, sich auf dem Land nieder zu lassen, hat ganz entscheidend mit den Kosten, die eine Praxis, gerade bei einer Neugründung, aufwirft, erschwingbar ist für die Existenzgründer. Dazu kann man an den Gewerbesteuerhebesätzen als eine mögliche Stellschraube drehen oder man könnte eventuell auch Räumlichkeiten und Immobilien, d. h. Grundbesitz, welches in Eigentum des Landkreises oder der einzelnen Kommunen stehen, mietfrei oder mit einer gestundeten Miete den Ärzten</p>	<p>Die Aufgabe des Landkreises ist es, die einzelnen Regionen lebenswert zu erhalten und dafür zu sorgen, dass die Infrastruktur auch bei rückläufigen Einwohnerzahlen gut bleibt. Aber ich möchte der Landflucht auch bewusst entgegenwirken, indem ich durch Unterstützung von touristischen Projekten und dem Vernetzen unserer kulturellen Angebote die Attraktivität unserer Dörfer steigere.</p>
---	---	--	--

**Herr Dietrich/Die  
Partei**

Vorbeugend möchte ich  
sagen, dass Vorbeugung ein  
weites Feld ist. Da gibt es  
viel zu tun.

Bund? Land? Nix da. Das  
schaffen wir alleine. Ich  
habe vor, die Stadt Kim, das  
Saarland desKreises, mit  
Kirner Bier zu fluten. Das  
spart. Im Sommer wird der  
Kirner-Bier-Stausee als  
Badeanlage

Gestalten statt verwalten?  
Mit mir nicht. Bei mir wird  
noch anständig  
ausgesessen!

Schlagen Sie bitte um  
Grundgesetz, Artikel 4,  
nach.

Das wäre schön.

Meinen Sie nun den ÖPNV,  
den SPNV, Fußgänger oder  
einfach Ficki-Ficki?



Groß und sexy.

Pff. Kreistag. Ich wurde wie  
der lupenreine Demokrat  
Donald Trump  
hauptsächlich Dekrete  
schreiben, auf die dann  
ebenfalls keiner hört.

Ich habe vor, selbst sehr viel Biogas zu produzieren und werde eine entsprechende Anlage in meinem Dienstzimmer bauen lassen.

Dass bei der  
Zusammenfügung unterhalb  
(deutsche Übersetzung von  
Infrastruktur) Schwund  
herrscht, kann ich als  
Liebeslandratskandidat nicht  
gutheißen. Untenrum muss  
wieder mehr Freude  
herrschen. Die bringe ich mit.  
.Auch auf die Dörfer